

die übrigen schrecklich befehdet wurden, während die Liberalen sich an den Heiligthümern sacrilegisch vergriffen, goldene und silberne Wertgegenstände aber in ihren bodenlosen Säcularisationstaschen beherbergten. Es bedarf nicht der Versicherung des Verfassers, dass hierüber „authentische Berichte“ vorliegen und dass „Millionen von Realen“ den Machthabern „aus den Händen verschwanden“; denn wenn man auch dem Erfinder der „Trinkgelder“ noch kein Denkmal gesetzt, ja nicht einmal eine Sackgasse nach seinem Namen benannt hat, weil man ihn bisher nicht kennt, so ist doch gewiss, dass dieselben schon vor Erfindung der Eisenbahnen practicirt wurden, und wir möchten nur wissen, welche Menge derselben vor hundert Jahren an den weiten Ufern jenes kurzläufigen Wassers eingesackt wurde, das merkwürdigerweise einen sehr langgestreckten Staat in zwei leider! ungleiche Hälften spaltet.

Da also alles das schon dagewesen, erregen jene Grossthaten der Aufklärer weniger Verwunderung als der Jubel, mit welchem die Franzosen, gegen die das spanische Volk vom Jahre 1808 bis 1813 mit antikem Heldenmuth gestritten, zehn Jahre später „als Befreier“ empfangen wurden. Man wird versucht, nach Lesung dieses Buches mit dem alten Denis auszurufen:

Proh! tantum potuit vis coniurata malorum,  
Tantum hominum caecae pectora noctis habent!

Doch genug, wenn die Anzeige nicht zur Erzählung selbst werden soll. Wir danken dem Verfasser für seine vortreffliche, lehrreiche und durch ausgiebige Verwendung zuverlässiger spanischer und original-maurerischer Relationen alle Bedingungen der Glaubwürdigkeit vereinigende, mit Namen- und Sach-Register versehene und à la Kirchheim ausgestattete Leistung und haben nichts beizufügen als die Wiederholung des Wunsches nach einer gleich tüchtigen und das Verzeichnis aller benützten Schriften vorführenden Fortsetzung derselben.

Dr. Leopold Janaschek.

### Handbuch der Pastoralmedizin mit besonderer Berücksichtigung der Hygiene.

Von Dr. August Stöhr, Privatdocent in Würzburg. Zweite Auflage Freiburg i. B. Herder 1882. VIII, und 477 S. 8°. Preis 6 Mk. (Theol. Bibl. Zweite Serie V.)

Es wirkt ungemein wohlthuend, in vorliegendem Werke alle jene Fragen vorurtheilsfrei, sachverständig und mit der Begeisterung eines

Katholiken für seine heilige Kirche beantwortet zu finden, die man so oft in feindlicher Weise gegen unsere Kirche auszubeuten gesucht hat. Das Werk ist betitelt: Pastoralmedizin. Die Pastoralmedizin ist für unsere Zeit eine ganz neugeschaffene Disciplin; doch würde man sich täuschen, wollte man im vorliegenden Werke nur das suchen, was man gewöhnlich unter dem Namen Pastoralmedizin zusammenfasst. Der Verfasser sagt selbst in der Einleitung, der Leser werde hier mehr finden als eine blossé Pastoralmedizin; er will alle Beziehungen darlegen, in welchen Theologie und Heilkunde zu einander stehen; so finden wir die Fragen über Cölibat, Fasten und dgl. eingehend berücksichtigt.

Es haben sich in dieser Disciplin zwei Richtungen ausgebildet: eine mehr casuistische, wie sie Kappellmann vertritt, und eine mehr theoretisch-philosophische, der unser Werk angehört. Den zehn Capiteln desselben geht eine Einleitung voraus, in welcher über Begriff der Pastoralmedizin, ihre Beziehungen zur Heilkunde, Eintheilungsplan und Geschichte gehandelt wird. Der Herr Verfasser will die Mitte halten zwischen den beiden Extremen; jener Zeit nämlich, wo man auf der Kanzel medicinische Fragen behandelte und z. B. über die Kuhpockenimpfung predigen musste — und unserer Zeit, in der die so nothwendige Fühlung zwischen Priester und Arzt auf ein Minimum herabgesunken ist. Gibt es doch der Berührungspunkte zwischen Theologie und Heilkunde so viele. Der Priester in seiner anstrengenden Stellung als Prediger, Arzt, Krankenfreund findet sich vielen Gefahren seiner Gesundheit ausgesetzt. Arzt und Priester, so sehr sie sich sonst vielleicht meiden mögen, am Krankenbette sollen sie sich hilfreiche Hand bieten; hier soll der Seelsorger es verstehen auf das Körperliche des Kranken einzugehen. Er findet sich auch häufig in der Lage gegen den Aberglauben ankämpfen zu müssen.

Die drei nächsten Capitel berücksichtigen den Kleriker an sich: die allgemeine Hygiene des Klerikers, Luft, Wohnung, Kleidung und Nahrung des Klerikers finden eingehende Besprechung. Alles ist mit einer Anzahl von Beweisen gestützt, die Nahrungsmittel und Getränke werden der Reihe nach nach ihrem chemischen Gehalte geschildert. Auch die Genussmittel: Thee, Caffee und all' die verschiedenartigen Gewürze, Wein, Bier, Tabakrauchen und Schnupfen finden sich einer eingehenden Kritik unterzogen. Das 3. Capitel enthält die specielle Hygiene des Klerikers: den Kleriker in seinen mannigfachen Amtsverrichtungen, im Gottesdienste, in der Predigt, in Schule und Beicht-

stuhl, beim Kranken, am Sarge, im Gefängnis und im Kloster — doch immer nur mit Rücksicht auf den Kleriker selbst. Der Abschnitt über die Klöster wirft manches Streiflicht auf die faden und gehässigen Bemerkungen der Protestanten und Jesuitenhasser. Mit besonderer Freude hat uns das 4. Capitel erfüllt, die Pathologie des Klerikers, vor allem aber der Einfluss des Coelibates. Die ganze Polemik gegen den Coelibat wird eingehend geschildert, und als Resultat seiner Untersuchung sagt der Herr Verfasser (S. 269): „Die beiden Behauptungen von der Schädlichkeit des Coelibates, sowohl jene, welche ihr Verdammungsurtheil für alle Fälle, als jene, welche für Einzelne einen physiologischen Zwang annimmt, glaube ich als völlig unhaltbar erwiesen zu haben.“

Die nächsten Capitel berücksichtigen den Seelsorger Anderen gegenüber u. zw. zunächst den Seelsorger und den Kranken, die Krankenhäuser, Irrenanstalten, schwere Verletzungen, Operationen, Geburten, die Symptome des herannahenden Todes. Anziehend schildert Capitel 6. die Stellung des Seelsorgers zum Arzte, namentlich das Verhältnis des Priesters zu einem ungläubigen oder andersgläubigen Arzte. Die christliche Moral wird als Grundlage der ärztlichen Ethik hingestellt. Welch' eine Fülle interessanter Daten gibt uns das 7. Capitel: „der Seelsorger dem medicinischen Aberglauben gegenüber“, der „böse Blick“ u. s. w., und all' dem gegenüber die berechnete Stellung der kirchlichen Sacramentalien; weiters die Behandlung der Irren, Idioten und Cretinen! Capitel 9 rechtfertigt das verhasste Wort „Ascese“ und „Fasten“, und Capitel 10, „Pastoralmedicinische Casuistik“, bringt eine Anzahl spezieller Fälle, meist aus der Moralthologie des hl. Alfonsus.

Dies nur in Schlagworten der reiche Inhalt des Buches. Der Verfasser bringt überall eine Menge von Beweisen aus dem Leben. Die Sprache ist warm und lebendig. Ein beigegebenes Register erleichtert das Nachschlagen einzelner Partien. Möge das Buch sich im Klerus recht viele Freunde erwerben!

P. B. Sch. (Raigern.)

---

### Mit Gott.

Poëtisches Andachts- und Erbauungsbuch Herausgegeben von Friedrich A. Kienast.  
In Commission bei Leo Wörl in Würzburg und Wien, Spiegelgasse 12.

Der Büchermarkt ist so reich an Sammlungen religiöser Poësie, dass es für den ersten Moment vielleicht gewagt erscheint, die obige